



SEHEN STATT HÖREN

... 14. Juli 2007

1328. Sendung

In dieser Sendung:

- Test in der Fußgängerzone: Wie verständigen sich Hörende ohne Stimme?
- Fachgebärden: Neues Lexikon für sechs Berufsbereiche
- Leben im Mittelalter: Besuch beim „Spectaculum“

Präsentator Jürgen Stachlewitz:

Hallo, willkommen bei Sehen statt Hören! Bei uns geht es heute zuerst um einen Test: Wie reagieren Hörende auf Gebärdensprache? Dann um ein neues Lexikon mit Fachgebärden. Und schließlich versetzen wir uns zurück in das Leben im Mittelalter! Unsere Moderatorin Conny ist ja in ihrem Hauptberuf Gebärdensprach-Dozentin. Und da ist sie vor kurzem mit einer hörenden Teilnehmerin ihrer Kurse einfach in die Fußgängerzone gegangen und hat ihr die Aufgabe gestellt, OHNE zu hören und OHNE Stimme Passanten anzusprechen. Das Ergebnis – sehen Sie jetzt!

Gebärdensprachtest

Gebärdenkurs in der Gebärdensprachschule „Blickfang“

Teilnehmerin Eva Grogro: Ich studiere Medizin. Wenn ich in Zukunft mit gehörlosen Patienten nur über Dolmetscher kommunizieren muss, finde ich das nicht so gut. Dabei kann ich mich nicht direkt mit dem Patienten austauschen. Es sollte eine persönliche Kommunikation sein. Und ich bin auch von der Gebärdensprache selbst total fasziniert. Menschen aus ganz verschiedenen Ländern können sich ohne zu hören miteinander verständigen. Das finde ich total interessant.

Bilder am Sendlinger Tor,

Moderation Conny Ruppert: Eva ist hörend, hat Gebärdensprachkurse besucht und kann auch schon ein bisschen gebärden. Ich möchte, dass sie in meinen Alltag als Gehörlose eintaucht, z. B. beim Einkaufen, oder wenn man sonst kommunizieren muss. Bist du bereit?

Eva: Ich bin bereit.

Conny und Eva vor der Apotheke: Bevor du in meine Welt eintauchst, habe ich noch bestimmte Bedingungen. Die erste ist, dass du nicht sprechen darfst. Die zweite: du sollst so wenig wie möglich hören. Wie bekommen wir das hin?! Wir gehen jetzt also hier in das Geschäft und kaufen Ohrstöpsel. Komm.

Conny und Eva in der Apotheke

Eva steckt Ohrstöpsel rein und setzt Kopfhörer auf

Conny: Ich habe extra noch etwas mitgebracht. Hörst du was?

Eva: Ein ganz kleines bisschen.

Conny: Du fragst jetzt Passanten, wie wir zum VIKTUALIENMARKT kommen? Okay?!

Eva fragt Passanten nach dem Weg: Fragen Sie uns bitte nicht! Interview? Ja, genau. Hahaha!

Mann: O Gott, Helmut, ihr wisst das, oder? Zum Viktualienmarkt? Da zurück, oder? Und dann rechts, oder? Also: Vor und dann rechts.

Frau: Geradeaus, zweite rechts. (Und dann?) Dort ist der Viktualienmarkt!

Kinder

junge Frau: Hej, Mama, ihr wisst doch den Weg zum Viktualienmarkt, oder?

Bilder vom Viktualienmarkt

Eva kauft Obst:

Conny: Jetzt kauf irgendwas, das du essen möchtest.

Eva: Ich glaube, ich möchte Bananen.

Conny: Ich bin aber nicht die Verkäuferin! Also geh zu ihr – los!

Eva kauft Oliven und Käse

Conny gibt neue Anweisungen: Dort, da hinten – sprich das Paar dort an, also den Mann und die Frau.

Eva: Und welches Paar genau?

Conny: Wo der Mann da steht und das Bier trinkt.

Eva fragt nach Karl Valentin

Passanten: Wann ist der Valentin gestorben? – Wer? Valentin – 1960 rum, so ungefähr, oder?

Denkmal Karl Valentin

Conny und Eva bei einer Künstlerin, Eva fragt nach den Bildern

Künstlerin: Ja? Ah, ein Bild mit mehreren Herzen? Größeres Herz? Auch nicht? Kein Herz? Also, ich glaub, ich steh heut total am Schlauch! Ah! Die Technik ist Acryl. Acryl. Acryl?! Ah, Moment...

Conny mit Eva im Bild: Ja... das war gar nicht so einfach, sich durch zu fragen. Welche Erfahrung war denn für dich ganz besonders?

Eva: Hm... es war schon schwierig. Viele Eindrücke waren für mich neu – komplett neu! Ich war irritiert, weil ich nichts hörte. Wenn ich an der Straße stand, habe ich viel mehr geschaut und bin vor den Autos erschrocken.

Conny: Also nicht einfach, hm?

Eva: Ja. Und wenn ich dann die Passanten gefragt habe, durfte ich ja meine Stimme nicht benutzen. Das war irgendwie ungewohnt und ... komisch.

Conny: Komisch?

Eva: Ja. Total komisch.

Conny: Wie war das für dich, als du die Fußgänger gefragt hast. Hattest du den Eindruck, sie sind eher offen oder verschlossen?

Eva: Das war unterschiedlich. Es gab solche und solche. Die einen waren verschlossen

und wollten gar keinen Kontakt zu mir herstellen. Die anderen waren sehr offen und hilfsbereit. Aber meistens haben sie nur ihre Stimme benutzt, und davon hab ich ja nur ganz wenig verstanden.

Conny: Sag mal, ich glaube, du möchtest so langsam die Kopfhörer wieder loswerden? Oder lassen wir die einfach drauf?

Eva: Nein – um Gottes Willen.

Conny: Dann ist es doch schön ruhig!

Eva: Nein – das ist schon sehr schwierig für mich. Das war ziemlich anstrengend.

Conny: Dann darfst du jetzt die Kopfhörer wieder abnehmen. Na los!

Conny (mit Stimme, ins Ohr von Eva): Hallo!

Eva: Das ist sehr gut!

Conny: Eva, vielen lieben Dank, dass du das mitgemacht hast!

Eva wirft Ohrstöpsel weg

Bericht:	Rona Meyendorf
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher:	Holger Ruppert, Rita Wangemann, Julia von Juni
Kamera:	Marco Lipski
Schnitt:	Christina Warnck

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Ein schwerer Test für Hörende! Aber Eva hat ihn sehr gut bestanden. Alle Achtung! Jetzt brauchen wir Conny noch einmal als Fachfrau für Gebärdensprache. Im Internet gibt es seit kurzem ein ganz neues Lexikon mit Fachgebärden für verschiedene Berufsbereiche. Es ist für jeden frei zugänglich, und ganz kostenlos! Was es zu bieten hat, das wollen wir jetzt mal testen.

Fachgebärden-Lexikon

Monitor, Video mit Begrüßung

Wir freuen uns, dass Sie den Weg in unser Lexikon gefunden haben. Es ist ein Fachwörterlexikon für mehrere Berufsfelder. Das Lexikon wurde von den Berufsbildungswerken Husum, Leipzig, München, Neuwied, Nürnberg und Winnenden gemeinsam erarbeitet.

Conny am Computer: Sechs Berufsbildungswerke haben sich also deutschlandweit zusammengetan, und jedes von ihnen hat für einen handwerklichen Berufsbereich etwa 100 Fachgebärden

entwickelt, die für die Jugendlichen in der Ausbildung und später im Beruf wichtig sind.

Lexikon-Beispiel: Berufsfeld Maler: Buchstabe „N“, Gebärde: Nassschleifpapier

Conny weiter: Die sechs verschiedenen Berufsfelder, für die die BBWs Gebärden entwickelt haben, sind: Bauzeichner, Maler, Metallbauer, Orthopädienschuhmacher, Raumausstatter und Zahntechniker. Schauen wir uns Beispiele an.

Videos: Lexikon-Beispiele:

Berufsfeld Bauzeichner: (Video), Erklärung zu Fachgebärde „Einzelfundament“

Das Einzelfundament überträgt die auftretenden Lasten eines einzelnen Baukörpers z.B. einer Stütze oder Kamin auf den Baugrund.

Berufsfeld Raumausstatter: Fachgebärde: „Bodenlegermesser“

Erklärung zu Fachgebärde „Bodenlegermesse“

Das Bodenlegermesser ist ein Schneidwerkzeug.

Es gibt verschiedene Klingen zum Schneiden.

Berufsfeld Zahntechniker: Fachgebärde: „Modell“

Conny an Computer: Das Nürnberger Berufsbildungswerk hat sich mit Gebärden für Raumausstatter befasst, das BBW in Leipzig mit Gebärden für Zahntechniker. Und München? Hier waren die Orthopädieschuhmacher dran. Gehen wir mal hin!

Conny geht zum BBW München

Hier im BBW München kann man unter anderem die Berufe Gärtner, Mediengestalter und Buchbinder erlernen. Und weil in München das einzige BBW ist, das Orthopädieschuhmacher ausbildet, wurden hier Gebärden erarbeitet, die für diesen Beruf wichtig sind.

Conny Ruppert geht in Werkstatt und trifft den Meister

Conny: Dass es hier um Schuhe geht, sieht und riecht man sofort. Der Geruch von Leim und Leder liegt in der Luft. Dort ist die Werkstatt, und da müsste auch der Ausbilder Siegfried Bothur in der Nähe sein... Ah - Hallo!

Siegfried Bothur: Hallo! Willst du gleich rein kommen?

Conny: Gern!

Bilder aus der Werkstatt; Auszubildende arbeiten

Siegfried erklärt Conny: Für das Fachgebärdenlexikon haben wir viele verschiedene Begriffe überlegt. Nehmen wir zum Beispiel: „Maßleisten“. Warum brauchen wir „Maßleisten“? Zu mir kommen viele verschiedene Personen mit unterschiedlichen Krankheiten. Für jede Person brauche ich einen eigenen Leisten.

Auszubildender kleistert Fußform ein

Meister Bothur weiter: Ich bin hörend. Für mich ist es schwierig, Gebärden zu finden. Aber zum Glück habe ich Unterstützung: Von einer Dolmetscherin und von zwei gehörlosen Frauen. Das ist super.

Vorstellungen: Hallo, ich bin Julia Zawiasinski, ich arbeite als Dolmetscherin hier im BBW München. – Ich bin Julia Hroch, ich ha-

be hier meine Ausbildung gemacht. – Hallo, ich bin Nela vom GMU und von Spektrum 11.

Conny: Ich sehe, ihr betreibt einen ganz schönen Aufwand, um passende Gebärden zu finden. Sehr gut ist, dass Gehörlose hier die Gebärden entwickeln, denn sie kennen sich mit DGS einfach am besten aus.

www.fachgebaerdenlexikon.de

Fachgebärde: Zehenrolle

Erklärung dazu: Wir bringen Material an der Laufsohle an...

Monitor mit Grafik/ Foto

Siegfried Bothur sucht/ findet mit Julia + Cornelia + Julia eine neue Gebärde

Bothur: Darum geht es. Für diesen Fachbegriff brauchen wir eine neue Fachgebärde. Wie also gebärden wir in Zukunft dieses Material? Habt Ihr eine Idee?

Cornelia: Dieses Material kommt sozusagen oben drauf, stimmt's?

Bothur: Stimmt.

Julia H.: Es dient eher innen als Schutz....?

Bothur: Ja, und das Blatt kommt dann oben drüber, deshalb können wir es nicht gebärden wie „Blatt“, das wäre falsch.

Julia Z.: So wird das „Blatt“ gebärdet, aber wie gebärden wir die „Blattkappe“? Die liegt ja zwischen Futterleder und Blatt...

Cornelia: Wenn das die Gebärde für Blatt ist, dann müsste der Fachbegriff aussehen wie „Blatt und Kappe“. Passt das?

Julia H.: Es gibt aber auch die sog. „Vorderkappe“. Das scheint mir verwirrend ähnlich.

Bothur: Nun, das Blatt umschließt den Schuh vorne...

Dazwischen Julia H.: Richtig! Dann doch eher: „Blattkappe“ - so: „Blattkappe“

Bothur: Hm, warum nicht.

Cornelia: Aber das Blatt ist aus einem Teil, und diese Gebärde ist zweihändig. Besser: Blatt-Kappe?

Julia H.: Ja, das passt.

Bothur: „Blatt-Kappe“, ja, damit bin ich zufrieden.

Conny im Gespräch mit Siegfried Bothur: Wie viele Gebärden habt ihr bisher gefunden?

Bothur: Bis jetzt haben wir 120 Fachgebärden entwickelt und festgelegt.

Conny: Schon ganz schön viele - und wie ging es weiter, nachdem Ihr die Gebärden gefunden hattet?

Bothur: Dann haben wir von den Mediengestaltern hier im BBW Fotos dazu machen lassen. Die haben uns also unterstützt.

Mediengestalter fotografiert Maßleisten

Conny Ruppert fragt Siegfried Bothur, Julia Hroch und C.v.Pappenheim

Conny: Und danach?

Bothur: Julia und ich haben dann die Erläuterungen geschrieben.

Julia H.: Ich gebärde dann den neuen Fachbegriff vor der Kamera.

Cornelia: Und ich gebe die Erläuterung dazu in Gebärdensprache.

Conny: Und das Ergebnis all dieser Arbeit können Sie im Internet sehen unter: www.fachgebaerdenlexikon.de

Monitor nah, Begriff „Maßleisten“

Julia H.: „Maßleisten“

Cornelia: Erklärung dazu in DGS

Wir machen Maßleisten genau nach einem persönlichen Fuß.

Jetzt können wir einen Schuh genau dem Menschen anpassen.

Gruppe steht zusammen

Conny: Ihr werdet in der nächsten Zeit ja noch viele weitere Fachgebärden entwickeln, so wie auch die anderen fünf Berufsbildungswerke, die an dem Internetlexikon mitarbeiten. Dabei wünsche ich euch viel Erfolg. Tschüss zusammen!

Conny geht aus der Werkstatt, moderiert: Hoffentlich kommen noch weitere Berufsbereiche dazu –

Handwerksberufe, eventuell sogar akademische Berufe!

Beitrag:	Volker Hürdler
Moderation:	Conny Ruppert
Dolmetscher:	Rita Wangemann, Holger Ruppert
Kamera:	Michael Magerer
Schnitt:	Gabriela Mieth

Moderation Jürgen Stachlewitz

Schön, dass es das endlich gibt! Auch an der Universität Hamburg werden Fachgebärden-Lexika erarbeitet, im Moment z. B. für den Bereich Garten- und Landschaftsbau. Und dafür werden noch dringend gehörlose Fachleute gesucht, die beim Sammeln und Entwickeln der Gebärden mithelfen können. Wer Interesse hat, möchte sich bitte beim Institut für Deutsche Gebärdensprache oder bei uns melden! Ja, und jetzt gehen wir weit zurück in die deutsche Geschichte – bis ins Mittelalter! Immer mehr Menschen interessieren sich dafür, wie die Menschen im Mittelalter gelebt haben, und wollen dieses Leben auch nachspielen. In Schleswig-Holstein war Thimo bei einem solchen „Spektakel“ in freier Natur dabei.

Spectaculum

Bilder vom Mittelalter-Festival « Spectaculum »

Moderation Thimo:Kleyboldt: Ganz schön was los hier... Hallo! Tja, so sieht's aus beim Mittelalter-Festival „Spectaculum“! Wir sind in Hohenwestedt bei Neumünster, ein Stück nördlich von Hamburg, in Schleswig-Holstein. Aber auch an vielen anderen Orten in Deutschland finden solche Veranstaltungen statt, mal in der Stadt, mal auf dem Land. Nun habe ich erfahren, dass hier einige Familien mit Gehörlosen unter den Besuchern sind. Und da möchte ich gern ein wenig zugucken!
Gehörlose Familien,

Ansprache Marktvogt: Was wär' ein Fest, das Spectaculum, wenn nicht daselbst am heutigen Tage die hohen Herren Ritter zu

Pferde im Turnier wohl stritten? Aber auch am heutigen Tage könnt ihr sehen, wie Jagd betrieben worden ist - wie Falken fliegen.

Falkenjagd

Nicole mit Baby: Schau, die machen hopp-hopp-hopp...

Nicole: Da kommen die Falken! Und große Hunde sind auch da. Die Männer auf den Pferden gehen auf die Jagd.

Handwerker und Händler

Thimo: Bei dieser Veranstaltung sind insgesamt 400 Menschen beschäftigt, als Ritter, Schausteller oder Handwerker. Sie machen das alles, um Geld zu verdienen. Aber zu den Mitwirkenden kommen auch noch 400 andere hinzu, und das sind Familien mit Kindern, die hier ihre Freizeit verbringen! Sie kommen z. B. am Wochenende oder im Urlaub her, tragen alte Kostüme, wohnen in Zelten und zeigen, wie das Leben im Mittelalter ausgesehen hat. Das macht ihnen Spaß. Warum, das frage ich mal dort drüben.

Oliver Stoffregen: Wir versuchen, das Mittelalter nachzuempfinden; so, wie es gewesen sein könnte. In den Büchern steht ja so einiges drin, was man nachlesen kann, aber war es wirklich so? Und wir probieren aus, wie die gelebt haben und wie nahe man dem kommen kann. Im Mittelalter war es wahrscheinlich ruhiger als in der heutigen Zeit mit ihrer Technik und Hektik. Das Miteinander war ein ganz anderes als heute, und das ist das, was Spaß macht.

Thimo: Ist das ein sehr teures „Hobby“?

Oliver: Wir versuchen eben, so viel wie möglich selber zu machen! Die Zelte sind z. B. alle selbst genäht, die Gestänge sind selbstgebaut. Na ja, es gibt natürlich Sachen, die man nicht selber machen kann, wie die Schwerter und so Kleinigkeiten, die man dann doch kauft. Aber wir versuchen, dem mit dem Handwerklichen auch sehr nahe zu kommen.

Thimo auf dem Bock

Edwin Ball, Spectaculum Marktvoigt: Gerade in Deutschland ist es ganz oft so, dass man in der neuen Zeit nach dem großen Krieg, dem 2. Weltkrieg, die Kultur, die es davor gegeben hatte, vergessen hat. Und unsere historische Kultur des Mittelalters bildet doch die Grundwurzeln unserer Gesellschaft, unseres Gesellschaftssystems. Wir wollen sie auf lebendige und witzige Weise wieder zum Leben erwecken.

Fabelwesen

Kinderturnier und Ritterturnier

Ritterkampf

Ritter kommt zu Kindern: Uah! Du!

Calvin Lange, Kind gehörloser Eltern, kämpft mit Ritter: Ich? Oh, Scheiße... Mit oder ohne? Scheiße...

Moderation Jürgen Stachlewitz:

Das war unser heutiges buntes Magazin. Danke für's Zuschauen! Nächste Woche besuchen wir die University of Bristol in Großbritannien und schauen uns dort das Studienfach „Deaf Studies“ genauer an. Und dann machen wir bei einem „Spiel ohne Grenzen“ mit – einem großen Wettbewerb für gehörlose Jugendliche aus ganz Europa! Ich freue mich, wenn Sie wieder dabei sind. Tschüss, bis dahin!

Impressum:

Bayerischer Rundfunk, 80300 München;

Redaktion Geisteswissenschaften und Sprachen / SEHEN STATT HÖREN

Tel.: 089 / 3806 – 5808, Fax: 089 / 3806 – 7691,

Thimo: Die Kampf- und Fechtsszenen sehen richtig hart und gefährlich aus. Sind sie das wirklich?

Josef Schreinemachers: Sie sind nicht ganz so gefährlich, weil wir 2x pro Woche trainieren. Und dann sind wir noch auf diesem Spectaculum und geben 5 Vorführungen pro Tag. Jede Vorführung ist wie eine Übung. Wir machen fast 7 Tage lang Übungen und Vorführungen! Jeden Tag!

Thimo: Donnerwetter, das hier ist wirklich Mittelalter live und pur! Die Kostüme sind originalgetreu, auch die Besucher haben vieles selbst gemacht. Das schafft eine tolle Atmosphäre. Und alles in der freien Natur, hier im Wald, mit Regen und Sonne! Das ist schon aufregend. Wenn Sie auch mal mitmachen möchten – es gibt an vielen Orten in Deutschland Gelegenheit dazu, vielleicht auch in Ihrer Nähe.

Im Internet erfahren Sie unter www.spectaculum.de alle Veranstaltungsorte und Termine, mit genauer Wegbeschreibung. Ich würde Ihnen nur empfehlen, einen Dolmetscher mitzunehmen!

Kampf nah

Bericht:	Timothy Moores
Reporter:	Thimo Kleyboldt
Kamera:	Michael Chmella
Ton:	Sebastian Giebel
Schnitt:	Claudia Schumann
Dolmetscher:	Petra Reimers, Holger Ruppert

E-MAIL:

sehenstatthoeren@brnet.de,

Internet-Homepage:

www.br-online.de/sehenstatthoeren

Redaktion: Gerhard Schatzdorfer, Bayer. Rundfunk, © BR 2007 in Co-Produktion mit WDR
Herausgeber: Deutsche Gesellschaft der Hörgeschädigten – Selbsthilfe und Fachverbände e. V.
Paradeplatz 3, 24768 Rendsburg, Tel./S-Tel.: 04331/589750, Fax: 04331-589751
Einzel-Exemplar: 1,46 Euro